

Lawrow: Das Genfer Abkommen zu Syrien wird bereits falsch interpretiert

von Robert Bridge

Russia Today, 3. Juli 2012

<http://rt.com/politics/russia-us-syria-geneva-talks-282/>

eigene Übersetzung

Russland bedauere die Einstellung der syrischen Opposition zur Konferenz in Genf, ebenso wie die Haltung einiger westlichen Staaten, die die dort erreichten Beschlüsse gerne verzerren würden, sagte der Außenminister Sergei Lawrow.

„Es erschien uns, dass der im Abschlussdokument erreichte Konsens ein wichtiger Schritt sei, um die Meinungen der Mitglieder der internationalen Gemeinschaft, der Konferenzteilnehmer und der syrischen Konfliktparteien miteinander in Einklang zu bringen, für eine friedliche und gegen eine militärische Lösung des Problems“, teilte Lawrow Journalisten am Dienstag mit.

„Bedauerlicherweise haben einige Vertreter der syrischen Opposition damit begonnen, zu verkünden, dass die in Genf gefällten Entscheidungen für sie nicht annehmbar seien“, sagte der Minister.

„Gleichzeitig“, so Lawrow, „haben einige westliche Teilnehmer angefangen, die Vereinbarungen in ihren öffentlichen Stellungnahmen zu verzerren ...“

Der russische Minister legte Wert auf die Feststellung, dass die mühsam erreichten Beschlüsse nicht im Nachhinein verändert werden sollten.

„Die Genfer Beschlüsse sollten in keiner Weise verzerrt werden“, sagte er. „Sie bedeuten genau das, was im schriftlichen Abkommen festgelegt worden ist und wir werden nicht versuchen, irgendetwas nachträglich umzuschreiben.“

Lawrow lobte die Übereinkünfte im Abschlussdokument. Sie seien die beste Chance, den Frieden in der arabischen Nation zu erreichen.

„Genf gibt gute Chancen. Sie sollten genutzt werden“, betonte der Minister. „Es ist wichtig, dass alle Beteiligten aktiv Druck auf die syrischen Parteien ausüben, um sie dazu zu bewegen, die Gewalt einzustellen und sich an den Verhandlungstisch zu begeben.“

In einer eigenen Stellungnahme sagte der Vorsitzende des außenpolitischen Komitees der Duma (State Duma's Foreign Affairs Committee) Alexey Pushkov, dass Moskau und Washington die Genfer Übereinkünfte unterschiedlich interpretieren würden.

„Ein Krieg der Interpretationen ist ausgebrochen, nachdem in Genf das Abkommen über den politischen Wandel in Syrien unterzeichnet wurde“, sagte er Journalisten am Dienstag.

Die US-Außenministerin Hillary Clinton sei der festen Überzeugung, dass das Abkommen der syrischen Führung verdeutlichen würde, dass sie abtreten müsse, sagte er.

„Moskau hingegen stellte fest, dass im Abkommen kein Wort über Assads Rücktritt stehe und dass dieser überhaupt nicht erwähnt werde“, sagt der russische Spitzenpolitiker.

Pushkov warnte davor, dass der Streit über den Inhalt des Dokuments die USA und Russland auf „Kollisions“-Kurs bringe.

„Wir erleben gerade wieder eine Konfrontation“, sagte er. „Auf der einen Seite sehen wir die Vereinigten Staaten und die sogenannten ‚Freunde Syriens‘, die möchten, dass Assad zurücktritt. Ihnen stehen Russland und China gegenüber, die nach einem sofortigen Ende der Gewalt streben und nach einem möglichst sofortigen Beginn der Verhandlungen zwischen syrischer Regierung und Opposition.“

Man sei sich nur in dem Glauben einig, dass die Situation in Syrien auf politischem Weg gelöst werden müsse. Er fügte an, dass für die USA ein Rücktritt Assads die Vorbedingung für Gespräche sei.

„Wir werben für Verhandlungen zwischen Regierung und Opposition. Die USA und andere werben für Verhandlungen bei gleichzeitigem Rücktritt von Assad. Das heißt, sie möchten Vorbedingungen für die Gespräche stellen.“

Des weiteren, so Pushkov, würden die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten der syrischen Opposition aktiv vorschreiben, welche Haltung sie einzunehmen habe.

„Die Rebellen haben bereits angekündigt, keine Verhandlungen vor Assads Rücktritt aufzunehmen. Das ist ein Hinweis darauf, dass sie den von Übersee diktierten Anweisungen folgen“, so der Duma-Politiker. Er erwähnte auch, dass es eine ähnliche Konfrontation über die diversen Auslegungen der UN-Sicherheitsratsresolution 1973 zu Libyen gegeben habe, die dazu geführt habe, dass die Nato-Streitkräfte eine Militäraktion in diesem Land durchgeführt hätten.

Eine internationale Konferenz über Wege, die sich verschlimmernde Lage in Syrien zu lösen, war am 29. Juni in Genf abgehalten worden.